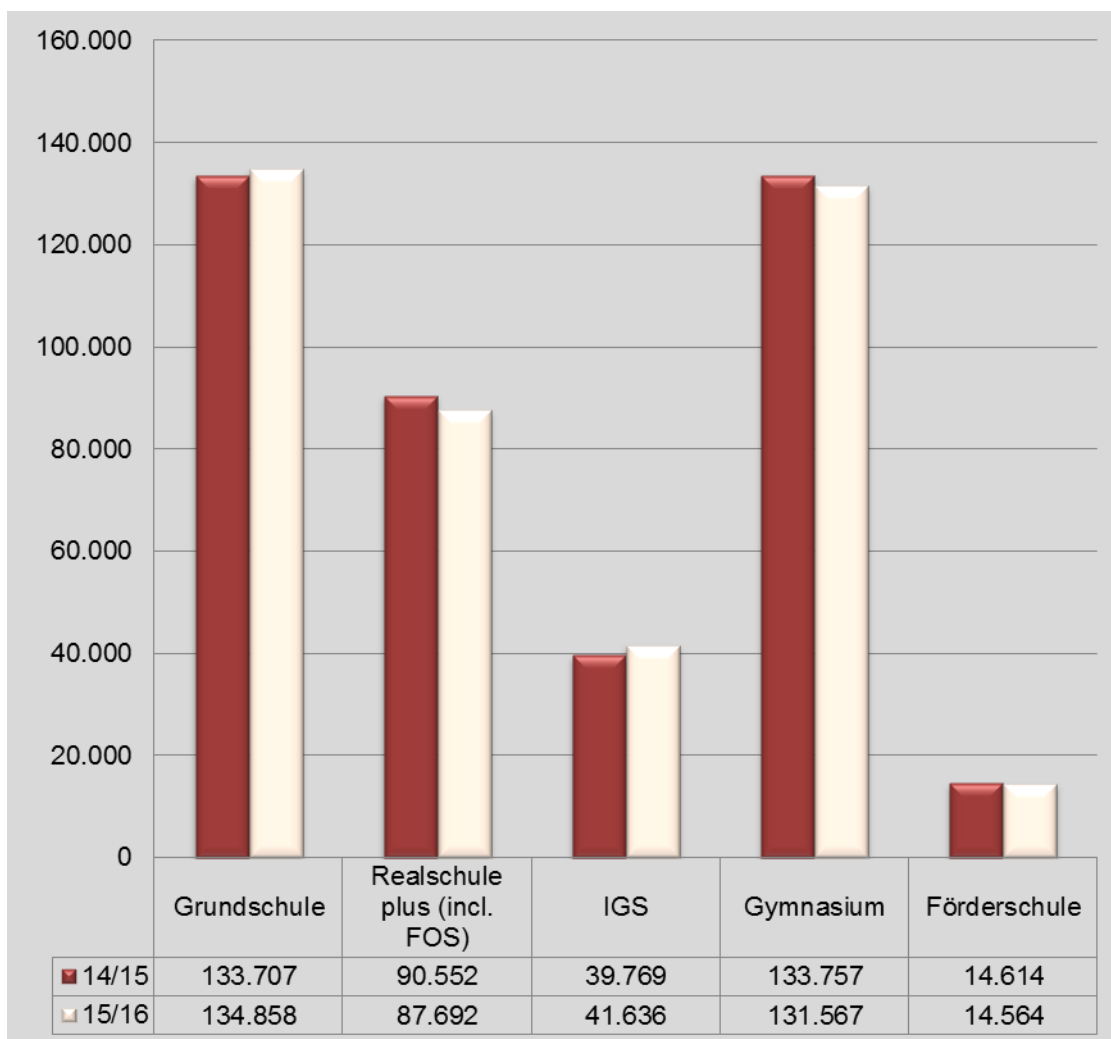


Ergebnisse der Schulstatistik für die allgemeinbildenden Schulen Vorläufige Daten für das Schuljahr 2015/2016



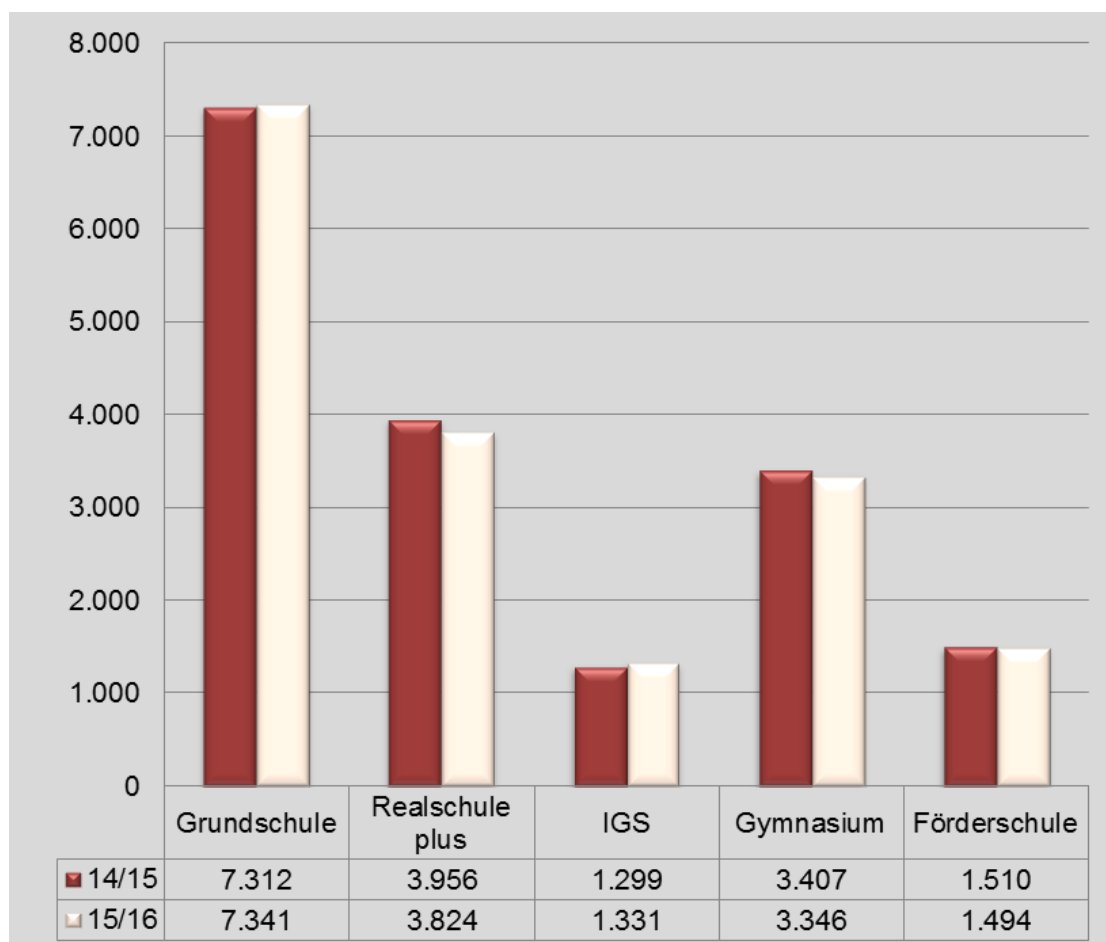
Zum Schuljahr 2015/2016 sind die Schülerzahlen in den allgemeinbildenden Schulen erneut gesunken. Insgesamt wurden an den allgemeinbildenden Schulen einschließlich der Fachoberschulen an Realschulen plus im vergangenen Schuljahr 420.200 Schülerinnen und Schüler gezählt. Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen der Schulstatistik sind es im laufenden Schuljahr 417.496. Das sind rund 2.700 Schülerinnen und Schüler (0,6%) weniger als im Vorjahr. Im vergangenen Jahr

war die Schülerzahl noch um fast das Doppelte, nämlich 4.834 Schülerinnen und Schüler (1,1%) gesunken.

Dabei ist an den Grundschulen die Schülerzahl erneut gestiegen (um 0,9% auf 134.858). An den Realschulen plus ist sie um 3,2% auf 87.692 gesunken. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den noch aufwachsenden Integrierten Gesamtschulen ist um 4,7% auf 41.636 gestiegen. In der Sekundarstufe I der Gymnasien ist die Schülerzahl mit 86.320 um 2,1% niedriger als im Vorjahr. Insgesamt ist sie an den Gymnasien um 1,6% auf 131.567 gesunken. An den Förderschulen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 0,3% auf 14.564 gesunken.

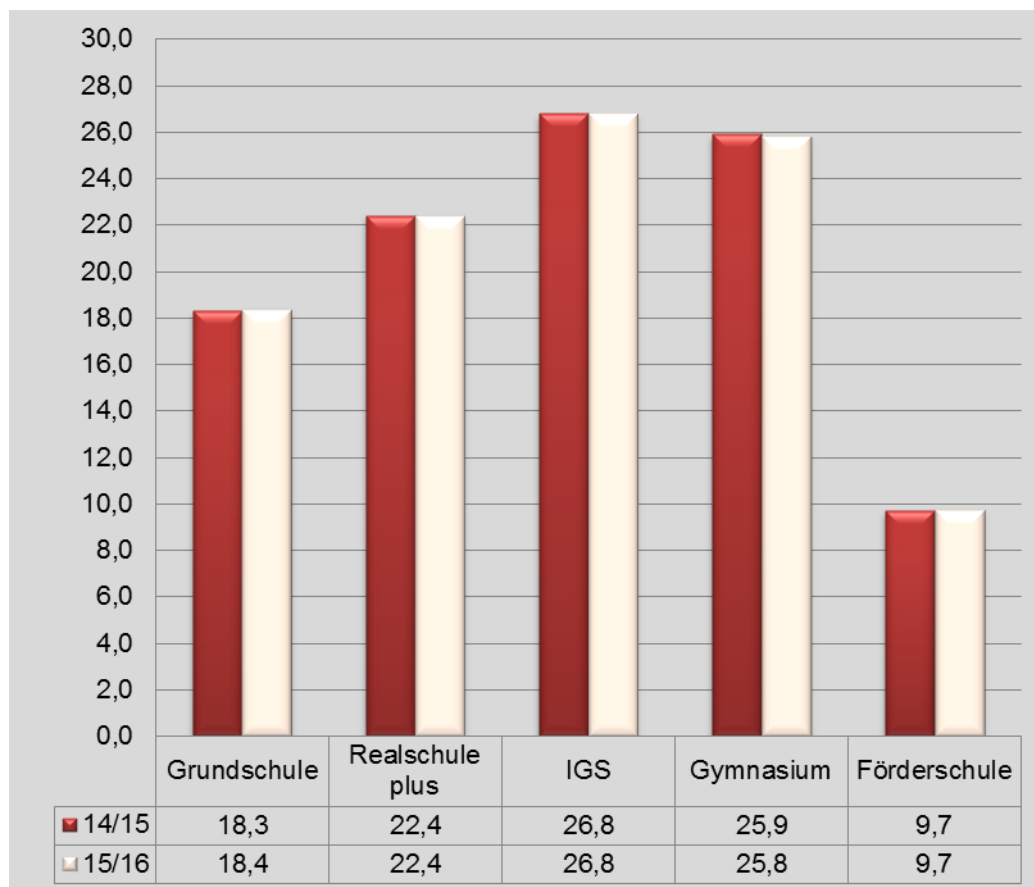
An den verbliebenen Hauptschulen und Realschulen, die sich – nach Abschluss der Schulstrukturreform – ausschließlich in privater Trägerschaft befinden, werden im Übrigen insgesamt noch 4.032 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

2. Entwicklung der Klassenzahlen



An den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) gibt es zurzeit 17.569 Klassen. Dies sind insgesamt 165 Klassen (0,9%) weniger als im Vorjahr. Die Klassenzahl in den Grundschulen ist hingegen um 29 gestiegen. An Realschulen plus sinkt die Zahl der Klassen um 132, während sie an den noch im Aufbau befindlichen Integrierten Gesamtschulen um 32 steigt. In der Sekundarstufe I der Gymnasien ist die Klassenzahl um 61 zurückgegangen. An den Förderschulen ist sie um 16 Klassen gesunken. Die verbliebenen privaten Hauptschulen und Realschulen weisen 159 Klassen aus.

3. Entwicklung der Klassengrößen



In den Grundschulen wurde beginnend mit der Klassenstufe 1 im Schuljahr 2011/2012 die Klassenmesszahl 24 eingeführt; dies wurde im vergangenen Schuljahr mit der Einführung in der Klassenstufe 4 abgeschlossen. Mit 18,4 Schülerinnen und Schüler je Klasse ist an den Grundschulen erneut eine sehr geringe durchschnittliche Klassengröße zu verzeichnen.

Bei den Realschulen plus gilt für die Orientierungsstufe eine Klassenmesszahl von 25; in der Orientierungsstufe der Gymnasien und der Integrierten Gesamtschulen 28. Im Übrigen gilt unverändert die Höchstzahl von 30 Schülerinnen und Schülern je Klasse.

An Gymnasien ist die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse von 25,9 auf 25,8 leicht gesunken. An den Integrierten Gesamtschulen ist die durchschnittliche Klassengröße mit 26,8 gleich geblieben. Die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse an den Realschulen plus beträgt wie im Vorjahr 22,4 Schülerinnen und Schüler je Klasse. An den Förderschulen ist die durchschnittliche Schülerzahl mit 9,7 pro Klasse ebenfalls gleich geblieben.

4. Entwicklung der Unterrichtsversorgung

	Soll-Ist-Differenz in Prozent				
	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16
Grundschule	0,3	0,7	1,2	0,8	0,8
Realschule plus	2,5	2,2	2,6	1,9	1,1
Integrierte Gesamtschule	3,0	2,4	1,9	1,8	1,8
Gymnasium	3,5	2,0	2,1	1,5	1,3
Förderschule	4,0	3,4	2,7	3,2	3,1
Durchschnitt ABS	2,4	1,9	2,1	1,6	1,4

Die Grundschulen konnten wiederum nahezu voll versorgt werden. Besonders hervorzuheben ist die Unterrichtsversorgung an den Realschulen plus. Hier konnte mit 1,1% eine Soll-Ist-Differenz erzielt werden, die im Vergleich zum Vorjahreswert um 0,8 Prozentpunkte besser ist. An den Integrierten Gesamtschulen wurde mit 1,8% der gleiche gute Wert wie im Vorjahr erzielt. An den Gymnasien konnte die Soll-Ist-Differenz um 0,2 Prozentpunkte auf 1,3% reduziert werden. Bei den Förderschulen wurde zum Statistiktermin eine Soll-Ist-Differenz von 3,1% festgestellt; dies ist eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 0,1 Prozentpunkte. Für die Förderschulen wurden dabei bewusst Planstellen freigehalten, die nicht dem regionalen Bedarf entsprechend besetzt werden konnten, um sie zum 1. Februar 2016 mit frisch ausgebildeten Lehrkräften aus den Studienseminaren für das Lehramt an Förderschulen zu besetzen. Mit diesen Einstellungen wird sich eine Verbesserung der Soll-Ist-Differenz auf 2,5% erzielen lassen.

5. Einstellungen

Für das Schuljahr 2015/2016 wurden zum Schuljahresbeginn insgesamt 1.184 Einstellungen in Dauerbeschäftigungsverhältnissen vorgenommen.

Im Rahmen des Seiteneinsteigerprogramms haben wir zum Schuljahresbeginn fünf Hochschulabsolventen mit Bedarfsfächern für den Schuldienst gewinnen können.

An berufsbildenden Schulen wurden im Mai 2015 22 Einstellungen von Absolventinnen und Absolventen des zum 30. April 2015 endenden Vorbereitungsdienstes an berufsbildenden Schulen vorgenommen. Hinzu kommen 12 Lehrkräfte, die für die Ausbildung zum Fachlehrer an berufsbildenden Schulen gewonnen werden konnten.

Zum 1. November 2015 wurden weitere 58 Einstellungen in Dauerbeschäftigungsverhältnissen an berufsbildenden Schulen vorgenommen; sieben Lehrkräfte begannen die Ausbildung zum Fachlehrer an berufsbildenden Schulen und eine die Ausbildung zum Lehrer für Fachpraxis. Im Rahmen des Seiteneinsteigerpro-

gramms konnten zu diesem Termin acht Hochschulabsolventen mit Bedarfsfächern für den Schuldienst gewonnen werden.

Für das laufende Schuljahr wurden damit insgesamt 1277 Lehrkräfte in den Schuldienst sowie 20 Lehrkräfte in die Ausbildung zum Fachlehrer an berufsbildenden Schulen oder zum Lehrer für Fachpraxis eingestellt.

Außerdem wurde zum laufenden Schuljahr der Vertretungspool um weitere 300 Planstellen aufgestockt. Er umfasst damit aktuell 800 Planstellen. Dadurch stehen voll ausgebildete Lehrkräfte drei Jahre lang für längerfristige Vertretungseinsätze von sechs Monaten oder mehr den Schulen in einer Region zur Verfügung. Der Vertretungspool sorgt für mehr Verlässlichkeit für Schulen und Eltern bei längeren Vertretungsfällen und verbessert die Beschäftigungsbedingungen der als Vertretung eingestellten Lehrerinnen und Lehrer. Im Schuljahr 2016/2017 soll der Vertretungspool 1.000 unbefristete Planstellen umfassen.